

A 13 Du kannst so queer sein, wie du bist – Queer

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 19.01.2022
Tagesordnungspunkt: A Du und Dein Leben in Schleswig-Holstein

Text

1 A. 13. Du kannst so queer sein, wie du bist – Queer

2 Das oberste Ziel unseres queerpolitischen Handelns ist es, dass wir die
3 Möglichkeit schaffen wollen, dass alle Menschen gleichberechtigt und
4 diskriminierungsfrei in unserer Gesellschaft leben können. Uns ist bewusst, dass
5 queere Menschen keine homogene Gruppe sind. Das zeigt sich darin, dass queere
6 Menschen in verschiedenen Lebenslagen vor unterschiedlichsten
7 Bewältigungsaufgaben stehen. Wir begegnen dieser Realität zum einen mit
8 zielgruppenspezifischen Impulsen, zum anderen mit der Verankerung von
9 Queerpolitik als Querschnittsaufgabe politischen Handelns in Schleswig-Holstein.
10 Dabei ist das Konzept der Intersektionalität, also die Überschneidung und
11 Gleichzeitigkeit von Diskriminierungsmerkmalen innerhalb einer Person, ein
12 wichtiges Analyseinstrument. Das ist wichtig, um unterschiedliche Bedürfnisse
13 innerhalb der queeren Community zu berücksichtigen und um übergreifenden bzw.
14 sich bedingenden Diskriminierungsformen entgegenzuwirken.

15 A. 13. 1. Queer-Beratung

16 In den letzten Jahren ist es uns gelungen, erste Beratungsangebote für queere
17 Menschen zu schaffen. Aber wir sind erst am Anfang. Insbesondere im Bereich
18 geschlechtliche Vielfalt (trans*/inter*/nicht-binär/...) fehlen qualifizierte
19 Beratungsangebote. Gemeinsam mit den Kommunen sehen wir es als Aufgabe an, diese
20 Angebote umfassend ausbauen, besonders in den ländlichen Räumen. Dafür sollen
21 zudem auch fachfremde Beratungsstellen sensibilisiert werden. Außerdem möchten
22 wir ein landesweites Fortbildungsprogramm zur Aus- und Weiterbildung von
23 Pädagog*innen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen initiieren, sodass
24 auch hier Anlaufstellen geschaffen werden können.

25 A. 13. 2. Queere Gesundheit

26 Queere Menschen sind in unterschiedlicher Art und Maße von sogenanntem
27 Minderheitenstress betroffen. Sie erleben tatsächliche und antizipierte
28 Diskriminierung sowie Gewalt- und Ausschlussverfahren. All das kann
29 Beeinträchtigungen der psychischen und physischen Gesundheit zur Folge haben.
30 Daher ist Antidiskriminierungsarbeit immer auch Gesundheitsprävention.
31 Gelingende Gesundheitsvorsorge bedarf aber weiterhin eines Versorgungsumfelds,
32 das möglichst frei von weiteren Stressfaktoren ist.

33 Hürden in Versorgungs- oder Vorsorgekontexten, über die eigene geschlechtliche
34 Identität oder die eigene sexuelle Orientierung zu sprechen, stehen einer
35 ganzheitlichen Gesundheitsversorgung im Wege. Wir setzen uns daher für eine
36 grundsätzliche Aufklärung über die wesentlichen geschlechtsspezifischen und
37 medizinischen Anforderungen an eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung ein.

38 Ziel ist eine bedarfsorientierte und sensible Gesundheits- und Pflegeversorgung.
39 Damit im Gesundheitswesen Safe-Spaces für queere Menschen geschaffen werden,

40 möchten wir die jeweiligen Versorgungseinrichtungen mit einem Siegel für
41 besondere Geschlechtersensibilität zertifizieren. Darüber hinaus unterstützen
42 wir den Aufbau eines Kompetenz- und Versorgungsnetzwerks und weitergehende
43 Maßnahmen zur Qualifizierung von Gesundheits- und Pflegepersonal. Auch möchten
44 wir die Ausweitung von Beratungs- und Testangeboten zur sexuellen Gesundheit
45 vornehmen. Insbesondere die Schaffung regionaler niedrigschwelliger
46 Versorgungsangebote für Trans*, Inter* und Nicht-binäre Menschen ist uns ein
47 Anliegen. Auch Minderjährigen soll es leichter ermöglicht werden, entsprechende
48 Stellen aufzusuchen.

49 Aus der Debatte einer ganzheitlichen und geschlechtersensiblen
50 Gesundheitsvorsorge entsteht neben einem politischen Auftrag auch ein
51 gesellschaftlicher. Dem wollen wir durch Aufklärungsangebote und verschiedene
52 Programme an Schulen und Universitäten nachkommen. Unser Ziel ist, dass eine
53 geschlechtsspezifische Behandlung mithilfe der genannten Änderungen zum Standard
54 wird.

55 A. 13. 3. Landesaktionsplan 2.0

56 In Schleswig-Holstein haben wir seit Jahren ein wertvolles Netzwerk von
57 Organisationen, Verbänden und Aktivist*innen der queeren Szene. Dieses Netzwerk
58 wollen wir nutzen und unsere Vorhaben stets zusammen mit den Akteur*innen der
59 queeren Selbstorganisation umsetzen. Zusätzlich wollen wir ehrenamtliches und
60 selbstorganisiertes Engagement fördern. Gemeinsam wollen wir den
61 Landesaktionsplan Echte Vielfalt mit diesem Bündnis inhaltlich, strukturell und
62 finanziell zum Landesaktionsplan Echte Vielfalt 2.0 weiterentwickeln. Zusätzlich
63 zu den bisher zur Verfügung gestellten Mitteln zur Umsetzung queerer
64 Basisprojekte soll die Weiterentwicklung des Landesaktionsplans ein
65 Maßnahmenpaket enthalten, das neben den oben genannten Schwerpunkten weitere
66 Bereiche in den Blick nimmt. Nach erfolgter Weiterentwicklung wollen wir die
67 Wirkung evaluieren. Das kann beispielsweise mit einer Neuauflage der oben
68 genannten Studie zu geeigneter Zeit erfolgen.

69 Weiterhin wollen wir prüfen, ob wiederkehrende Projektförderungen im Rahmen des
70 bisherigen Landesaktionsplans in strukturelle Förderungen überführt werden
71 können. Auf diese Weise stünde die bisherige Förderlinie vollumfänglich für die
72 Umsetzung innovativer, neuer Community-gestützter Projekte zur Verfügung.

73 Zahlreiche Themenbereiche der Queerpolitik sind ungeeignet, sie einzig und
74 allein dem Engagement Ehrenamtlicher aufzubürden. Bildungsarbeit, Beratung,
75 queere Jugendarbeit, Ausbildung, aber auch Querschnittsthemen wie queere
76 Geflüchtete, queere Menschen und Behinderung brauchen fachliche, professionelle
77 Strukturen. In den letzten Jahren sind hier erste Schritte gegangen worden, wir
78 wollen diesen Weg konsequent fortsetzen und nachhaltige und tragfähige
79 Angebotsstrukturen schaffen, die landesweit erreichbar sind.

Unterstützer*innen

Zoe Engel (KV Lübeck)